

Memorandum

zum Gericht über
Herrn
Ulrich von Jochgrim
Bundesritter
von den
Arturischen Marken

VORBEMERKUNG: Dies soll den Bundesrittern dazu dienen die Höhe der Strafe für den Einfall nach Norgals festzusetzen. Ich gebe gerne zu, daß ich in dieser Sache nicht recht unparteiisch bin. Daher habe ich versucht die Fakten von meiner Meinung zu trennen. Zunächst in der Sparte BEWEISLAGE die Tatsachen, wie sie sich nach den Zeugenaussagen ergeben (+ ein paar unerwähnten Dingen aus der Gesellschaft der Drachenlilie, die nach Norgals reisten). Danach unter dem Kopf KOMMENTAR die Meinung des Karlmann von Ganis (KvG). Ich hoffe nicht zu ironisch und nicht zu sehr outtime. Wenn die Spielleitung eine Anmerkung macht, dann mit ist sie mit „SL“ gezeichnet. Ich lade die übrigen Bundesritter / Spieler dazu auf, mir ihre Kommentare zu kommen zu lassen, besonders wenn ich Fakten ausgelassen oder falsch dargestellt habe, diese zu korrigieren. Ich werde diese dann sammeln und nochmals `rumgehen lassen. Also mailt mir!

Meine Darstellung ist wie folgt gegliedert:

- 1) Anlaß: Räuber
- 2) Vorbereitung: Boten / Aufgebot
- 3) Durchführung
- 4) Nachspiel

Am Ende liefere ich noch ein kleines Resumee oder eine Bewertungshilfe - so wie ich es sehe.

- 1) Anlaß: Räuber

BEWEISLAGE: Allein die Aussage des Herrn Jochgrim, „seine Bauern hätten ihm zugetragen, daß es Räuber gäbe“ und „Gerüchte über Überfälle aus Norgals herüber“ wären ihm zu Ohren gekommen, liegt zu diesem Thema vor.

Die Beobachtung eines verlassenen Ortes, der als Sammelplatz für fünf Räuber dienen mochte, sei von Seiten der „Reisegesellschaft“ zu ergänzen.

Die Überfälle hätten begonnen, nachdem Hermann Norgals verlassen hätten; also etwa Juli / August 76.

KOMMENTAR(KvG): Die Verteidigung hat keine Beweise (außer der vagen Aussage des Herrn Jochgrim) vorzulegen, für die Existenz von einer bedeutenden Gefahr durch Räuberbanden, die eine Bedrohung für die Art. Marken darstellt und gewissermaßen die Grenzämter oder ganz Norbergen terrorisierten. Hätte Ulrich seine Truppen zum Schutz seiner Grenze verwendet, hätte er jene ominösen „Räubern“ wesentlich schneller und effizienter bekämpfen können. Weder die Ministerialen Ulrichs noch die Edlen von Norgals`schen Seite berichteten von Banden, die genug organisiert wären, um Einfälle über längere Zeit durchzuführen. Ich halte ehrlich gesagt den Hinweis des einheimischen Führers nach Hohenlox über jenes Räuberlager für reine Ironie: „Seht her DESWEGEN hat Ulrich uns angegriffen!“

- 2) Vorbereitung: Boten / Aufgebot

BEWEISLAGE: Die Boten wurden zusammen losgeschickt mit einer Nachricht in dreifacher Ausfertigung. Wie sie reisten, ob zusammen oder getrennt, querfeldein oder auf festen Straßen. Mit eiligem Auftrag oder nicht so wichtig, konnte nicht geklärt werden, denn Herr Ulrich schickte sie los mit dem Auftrag: „Bringt diese Nachricht zum Herrn von Norgals und bringt mir Nachricht zurück.“ Von diesen Boten weiß in Norgals selber niemand etwas.

Ulrich wartete genau neun Tage, als nach dieser Zeit kein Bote zurückkehrte, befahl er seinen Männern: „Fangt die Räuber, verfolgt sie notfalls bis zum Meer.“

Daraufhin setzten sich die beiden Ministerialen Arnold von Rohrberg und Berthold von Gentoau mit je zehn Kämpen (also insgesamt ein Heer von 22 Mann) in Marsch und taten genau das.

KOMMENTAR(KvG): Der Versuch den Konflikt auf friedlichem Wege zu lösen, ist auf das Minimum beschränkt geblieben. Die Boten hatten einen überaus unkonkreten Befehl (Es würde mich nicht wundern, wenn sie auf dem Weg nach Naitalien sind, um die Botschaft Ulrichs an den Herrn von Norgals zu überbringen.) und sie hatten erschreckend wenig Zeit ihren Auftrag auszuführen. Außerdem hat sie niemand in Norgals je gesehen. Es fand kein zweiter Versuch statt, Kontakt mit Landulf von Fafniskirk aufzunehmen. Die Nachbarn der beiden Bundesgüter wurden nicht, um Vermittlung in diesem Streit gebeten- und Herr von Jochgrim konnte offensichtlich auch nicht den unmittelbar bevor stehenden Novemberhoftag abwarten, um den Bund über seine Grenzprobleme zu informieren. Insgesamt drängt sich der Verdacht auf, daß Herr Ulrich alles vermied, was seinen Plan vereiteln mochte. nach Norgals einzufallen.

3) Durchführung

BEWEISLAGE: Ulrich befahl seinen Männern, nachdem seine Boten nicht zurückgekehrt waren: „Fangt die Räuber, verfolgt sie notfalls bis zum Meer.“ Dabei seien die letzten Worte eher allegorisch gemeint gewesen. Daraufhin setzten sich die beiden Ministerialen Arnold von Rohrberg und Berthold von Gentoau mit je zehn Kämpen (also insgesamt ein Heer von 22 Mann) in Marsch und taten genau das.

KOMMENTAR(KvG): Zunächst möchte ich konstatieren, daß zwei Ministerialen nicht von sich aus zwanzig Fußsoldaten zusammenbringen können. Auch waren es gute, kampferfahrene Männer, denn immer hin besiegten sie das Aufgebot des Burggrafen von Tankred und machten dem Herrn von Fafnirskirk einige Mühen. Ein solches Aufgebot bekommen zwei Amtmänner von sich aus nicht zusammen, auch nicht mit etwas Hilfe ihrer Freunde und Nachbarn! Hier hinter steht ein übergeordnete Wille, der Wille des Bundesritters der Arturischen Marken.

Der Befehl Ulrichs an seine Ministerialen war insgesamt sehr schwammig formuliert: „Fangt Räuber in Norgals“ Wo? Welche? Wie? Arbeiten wir mit den Norgals'schen zusammen?

„...verfolgt sie notfalls bis zum Meer.“ wurde offenbar nicht allegorisch verstanden? Oder doch? Mir ist dieses Bild jedenfalls unbekannt, aber wenn man überlegt, was es bedeuten könnte, dann fällt mir als Interpretationsmöglichkeit nur ein: „Bringt mir diese Räuber und überwindet dabei alle Hindernisse, bis die Natur Euch unüberwindliche Grenzen setzt!“ Mir scheint genauso haben es die Ministerialen verstanden und jeglichen Widerstand von menschlicher Seite beiseite geschoben!

4) Nachspiel

BEWEISLAGE: Der Ulrich von Jochgrim informierte die Bundesritter von seinem Tun durch einen Brief in der Weise, daß sogar die Überbringerin Frau Dora von Hoya durch dessen Inhalt überrascht wurde. Der Bundesritter sah es nicht für nötig sein Tun in Person gegenüber

den Bundesrittern zu vertreten. Als ein Teil der Bundesritterschaft ihn in Norbergen aufsuchte, zeigte er sich trotzig.

Die Ministerialen aus Norbergen konnten keinen einzigen gefangenen Räuber vorweisen, haben aber mindestens einen norgals'schen Edlen und einige Kämpen getötet und einen Gauritter lebensgefährlich verwundet.

KOMMENTAR: Eigentlich gibt es als Strafe für Ulrichs Tat nur die Absetzung vom Bundesritteramt. Entschuldigend kann man höchstens anführen, daß Ulrich der Verdeblichkeit seines Tuns offensichtlich nicht bewußt war, (Aber Unwissenheit schützt vor Strafe nicht.) sonst hätte er damit vielleicht nicht so geprahlt.

Resumee

Gab es Räuber? Wenn ja dann kaum in der Zahl, daß ein Übergriff nach Norgals hinüber, gerechtfertigt wäre.

Boten / Diplomatie:

Boten nach Norgals	ungenügend
Wurde dem Herrn von Norgals / Landulf von F. angemessene Zeit zur Reaktion eingeräumt?	nein
Wurden die Nachbarn um Vermittlung gebeten?	nein
Wurde der Bund eingeschaltet?	nein

Durchführung:

Der Auftrag:	
„Fangt Räuber in Norgals“	schwammig
„verfolgt sie notfalls bis zum Meer“	mißverständlich

Das Aufgebot:	überraschend groß
Räuber	nicht gefangen
Norgals	verheert, mehrere Tote, die auch Getreue des Bundes waren und der höchste Repräsentant in Norgals schwer verletzt.

URTEILSFORDERUNG durch KvG: Der Gau Norbergen wird der Arturischen Mark entzogen und wird der Bundeshoheit unterstellt. Als Entschädigung für den in Norgals angerichteten Schaden baut Ulrich von Jochgrim dem Bundesgut Norgals eine Kampfkogge (im Wert von 300.000 Sl.). Die Unkosten mag er in mehreren Jahresraten entrichten, je nach Fortschreiten des Schiffsbaus.

Alternativ: Die drei Grenzämter werden Norgals zu geschlagen.

Helior von Stolzenfels

Hallo Andreas, wegen Adressenmangel hier in MD bitte ich Dich, folgenden Brief Heliors an die BRSchaft weiterzuleiten:

Helior von Stolzenfels grüßt die Ritter des Bundes!

Herr Karlmann, unser geschätzter Advocatus, hat sich entschlossen, das Verfahren um den Herren Ulrich unter dem Deckmantel eines Kommentar-Resumees neu aufzurollen und in seinem Sinne in die richtige Richtung zu lenken. Unser Haus ist darüber irritiert und wir spüren die Gefahr aufziehen, daß sich ein Graben in Drachenbrukk aufziehen könnte. Herr Karlmann bezeichnet die Aussage Herrn Ulrichs bezüglich der Räubereinfälle als vage. In erster Linie handelt es sich in meinen Augen um die Aussage eines Bundesritters - vage und verdeckt sind nach der Erfahrung eines Landesherrn wohl aber die Bewegungen von Räubertrupps. Verdeckt und ohne vorherige Kontaktaufnahme hat Ulrich *seine* Mannen wiederum nicht entsandt. Wegen eines Räuberproblems den Bund zu informieren, habe ich nicht von ihm erwartet; das tat er sicher nur, weil die Gegenaktion (nota bene: *Gegenaktion* = Reaktion) über die Mark gehen sollte. Wir kennen aus Erfahrung die zahllosen Streits unserer Dienstmannen und edlen Lehnsleute untereinander, nicht nur im eigenen Lande und auch über Gütergrenzen hinweg - sind wir überhaupt sicher, von allen erfahren zu haben? - und ist es nicht so, daß die Erschlagung des Edlen von Hohenlox (ich wäre nicht überrascht, sollte dieser mit den Räubern zu schaffen gehabt haben) folgerichtig auf separater Ebene dieser Edlen geklärt werden sollte? Herr Ulrich hat freilich in seinem ungestümen Verhalten mit Katapulten auf Spatzen geschossen und das Pech gehabt, seine Mannen in ein Wespennest der Unsicherheit geschickt zu haben: wes Feind und Freund waren denn nun die in Norgals in *Schutzhaft* genommenen Invasorenhorden? Herr Karlmann sollte nun nicht ebenso mit quadergroßen Geschossen auf Spatzen schießen und ich bitte sehr darum, im Interesse unseres Bundes sehr maßvoll im weiteren vorzugehen. Wichtiger als eine über die Bußfahrt hinausgehende Bestrafung des für den Bund wertvollen Herren Ulrich erachte ich ein zügiges Ordnen der Verhältnisse in Norgals und mahne uns alle, auf dem kommenden Hoftag einen Verantwortlichen dort einzusetzen!
Ich verbleibe Euch mit ritterlichem Gruß
Helior von Stolzenfels